

GLIEDERUNG

EINLEITUNG.....	9
1. Ausgangslage und Problemstellung	9
2. Wissen aus systemtheoretischer Perspektive.....	12
3. Systemtheoretische Analyse der durch die normative Erwartungsfassung von Expertestandards intendierten Wissenszumutung	16
4. Aufbau der vorliegenden Arbeit	17
I. WISSEN – SYSTEMTHEORETISCH REFORMULIERT	23
1. Der Wissensbegriff in der Systemtheorie Luhmanns	23
2. Systemtheoretische Kritik des repräsentationalen Wissensbegriffs der Wissenssoziologie	26
2.1 Von der Repräsentationalität des Wissens zum universellen Wissensbezug der neueren Wissenssoziologie ...	27
2.2 Systemtheoretische Kritik der Wissenssoziologie.....	31
2.3 Desintegration von Handlungstheorie und Wissenssoziologie.....	36
3. Wissen als kondensierte und konfirmierte Beobachtung.....	37
3.1 Wissen als beobachtungsabhängiger und personenunabhängiger aktueller Eigenwert.....	38
3.2 Kondensierung von Beobachtung	39
3.3 Konfirmierung von Beobachtung	40
4. Wissen als Gesamtresultat mehrstufiger struktureller Kopplungen ...	41
4.1 Operative Geschlossenheit und strukturelle Kopplung autopoietischer Systeme	42
4.2 Gesellschaftsexterne und gesellschaftsinterne strukturelle Kopplungen	48
4.3 Irritationen als Anlässe, Wissen zu fixieren.....	49
4.4 Selektivität struktureller Kopplung	51
4.5 Lose und feste Kopplungen	54
4.6 Structural drift.....	56
4.7 Organisationen und strukturelle Kopplungen	57
4.8 Strukturelle Kopplung von Bewusstsein und Kommunikation über Sprache.....	57

4.9	Wissen als mehrstufig-strukturelle Kopplung unterschiedlicher Systeme	50
5.	Soziales Gedächtnis, Schemata und Kognition	61
5.1	Soziales Gedächtnis	62
5.2	Schemata und Skripte	67
5.3	Kognition und Gedächtnis	72
6.	Erwartungs- und Strukturabhängigkeit des Wissens	75
6.1	Gedächtnis im Kontext von Struktur und Erwartungen	75
6.1.1	<i>Erwartungen und Relevanzstrukturen</i>	76
6.1.2	<i>Strukturveränderung und practical drift</i>	78
6.2	Strukturbildung durch Erwartungen	79
6.2.1	<i>Der strukturbildende Charakter von Erwartungen</i>	79
6.2.2	<i>Kognitive und normative Erwartungen</i>	81
6.3	Wissen als Prüfoperation enttäuschungsbereiter Erwartungen.....	83
6.4	Wissen als Doppelfunktion brauchbarer Beobachtung und kognitiv stilisierter Sinnform	86
7.	Zirkularität von Gesellschaftsstruktur und Semantik	90
7.1	Gesellschaftsstruktur und die Ermöglichung von Wissen.....	90
7.2	Semantik als Wissensbestand und generalisiert verfügbarer Sinn	93
7.3	Semantik als Antwort auf die Ausdifferenzierung und Komplexität des Gesellschaftssystems	96
7.4	Preadaptive advances	98
7.5	Semantik und generalisierte kognitive Erwartungen	99
7.6	Semantische Strukturen als Möglichkeitsraum	101
8.	Fokussierung: Wissensgenerierung im Kontext des systemtheoretisch reformulierten Wissensbegriffs bei Luhmann....	102
8.1	Wissensgenerierung als systemeigener Prozess	102
8.2	Kondensierung und Konfirmierung von Beobachtung als Voraussetzung der Generierung von Wissen	104
8.3	Wissensgenerierung über strukturelle Kopplungen	108
8.4	Wissen als Prüfoperation kognitiver Erwartungen.....	111
8.5	Semantik und Wissensgenerierung in organisierten Sozialsystemen	112
8.6	Zusammenfassung	116

II. FORTFÜHRUNG DES SYSTEMTHEORETISCH REFORMULIERTEN WISSENSVERSTÄNDNISSES BEI WILLKE UND BAECKER.....	119
1. Wissen als auf Erfahrung gegründete kommunikativ konstituierte und konfirmierte Praxis – Willkes Ansatz eines systemtheoretischen Wissensbegriffs	119
1.1 Die Differenz von Wissen und Nichtwissen als kommunikativer Ansatzpunkt	119
1.2 Wissen als dreistufiger Selektionsvorgang – beobachtungstheoretische Herleitung der Bedingungen und Möglichkeiten von Wissen	120
1.3 Exkurs: Die Unterscheidung implizites vs. explizites Wissen	125
1.4 Systemtheoretische Rekonstruktion der Unterscheidung explizites vs. implizites Wissen und der These der wechselseitigen Überführbarkeit	129
1.5 Exkurs: Modi der Wissenskonversion	136
1.6 Systemtheoretische Rekonstruktion der Annahme einer Wissenskonversion von implizitem und explizitem Wissen ..	139
1.7 Die Form des Wissens, seine Erfahrungsbasierung und seine begrenzte Viabilität	144
1.8 Wissen als konfirmierte Praxis und die Janusköpfigkeit des Wissenschaftssystems	148
1.9 Kompetenz und der Umgang mit konkreten Situationen ..	150
1.10 Personales und organisationales Wissen ..	152
1.11 Organisationale Wissensgenerierung und die Rolle der Organisationsmitglieder	154
2. Wissen im Kontext der Referenzebene Organisation – Baeckers Ansatz der kompetenten Organisation	157
2.1 System-Umwelt-Differenz als Entzündungspunkt Organisational geformten Wissens	157
2.2 Das Oxymoron der „lernenden Organisation“	159
2.3 Lernen als Abweichungsverstärkung	162
2.4 Die kompetente Organisation als selbst-informierte Organisation	165
2.5 Lernebenen der kompetenten Organisation	167
2.6 Strukturdeterminiertheit und Entscheidungsbasierung der Wissensgenerierung in der Organisation	172
2.7 Umgang mit Erwartungsenttäuschungen und personaler Zurechnung	174

3.	Vergleich der systemtheoretisch reformulierten Wissensbegriffe bei Luhmann, Willke und Baecker.....	175
----	---	-----

III. LERNEN UND WISSEN IN SOZIALEN SYSTEMEN177

1.	Konstitutive Erfahrungskontexte und die Tragik einer symbolgestützten „zweiten“ Erfahrungswelt	177
2.	Lernen als Prozess der Bestätigung und Revision von Struktur	179
3.	Doppelt strukturelle Selektivität	182

IV. WISSEN ALS SYMBOLISCH GENERALISIERTES ERFOLGSMEDIUM185

1.	Theorem der Unwahrscheinlichkeit der Kommunikation und ihre Überwindungschancen	185
1.1	Schwellen der Unwahrscheinlichkeit von Kommunikation...	185
1.2	Zur Differenz von Sprache, Schrift und Medien.....	186
2.	Funktion und Differenz symbolisch generalisierter Kommunikationsmedien	190
2.1	Zur Funktion symbolisch generalisierter Kommunikationsmedien.....	190
2.2	Anwendung und Wirkungsweise symbolisch generalisierte Kommunikationsmedien.....	193
2.3	Zur Generierung von Kommunikationsmedien.....	194
3.	Wissen und Wahrheit als Erfolgsmedien bei Luhmann.....	196
4.	Symbiotische Symbole – der kommunikative Zugriff auf den Körper.....	198
4.1	Evolutionäre Ausdifferenzierung symbiotischer Mechanismen.....	198
4.2	Kommunikative Rückgriffe auf den Körper.....	199
4.3	Die vorkommunikative Faktizität des Körpers und die Medienlosigkeit des Krankheitssystems.....	201
4.4	Möglichkeiten der Konvertibilität und der Konversion von Medien und symbiotischen Mechanismen	203
5.	Wissen als Steuerungsmedium.....	204
5.1	Funktion und Leistung von Steuerungsmedien	204
5.2	Zur Relevanz des Steuerungsmediums Wissen und der Revisionsfähigkeit des Wissens	206

V. QUASI-SYSTEM PFLEGE – STRUKTURELLE GRENZEN DER WISSENSGENERIERUNG IN EINEM EVOLUTIONÄR UNAUSGEREIFTEM FUNKTIONSSYSTEM209

1.	Funktionssysteme und Organisationen	209
1.1	Codes, Medien und Programme der Funktionssysteme	209
1.2	Organisationen als intermediäre soziale Systeme	213
1.3	Die „doppelte Beziehung“ der Organisation zur Gesellschaft	216
1.4	Reflexionsdefizite der Organisation.....	219
2.	Chancen und Grenzen der evolutionären Herausbildung eines ausgereiften Funktionssystems Pflege	221
2.1	Pflege als gesellschaftliche Problemstellung und das Sozialsystem Familie.....	221
2.2	Unzureichender Komplexitätsgrad eines optionalen Systems Pflege.....	224
2.3	Quasi-System Pflege	231
2.4	Systemarchitektonische Voraussetzungen der evolutionären Herausbildung eines vollwertigen Funktionssystems Pflege	236
2.5	Differenzen zwischen dem Quasi-System Pflege und dem (Pflege-)Wissenschaftssystem.....	238
3.	„Doppelte Emergenz“ der Intersystembeziehung von Organisation und Funktionssystem im Kontext organisationaler Restriktionen... 240	
3.1	Evolutionäre Aufbauarbeit durch Organisationen?	240
3.2	„Doppelte Emergenz“ zwischen Funktionssystemen und Organisationen	242
4.	Intersystembeziehung von Funktionssystemen und Organisationen als strukturelle Kopplung	243
4.1	Die „operative Eigenwelt der Organisation“ im Kontext des Funktionssystems	243
4.2	Strukturelle Kopplung zwischen Funktionssystem und Organisation.....	245
4.2.1	<i>Gesellschaftsexterne und gesellschaftsinterne Kopplungen.....</i>	246
4.2.2	<i>Organisationen als Treffraum lose gekoppelter Funktionssysteme</i>	247
4.2.3	<i>Strukturelle Kopplungen „über“ Organisation</i>	248
4.3	Organisationale Restriktionen und parasitäre Effekte.....	253
5.	Fragile Systemarchitektur und Lernverhalten des Quasi-Systems Pflege	258

VI. INTERAKTIVE WISSENSGENERIERUNG IM ORGANISATIONALEN KONTEXT261

1.	Lernen als wahrnehmungs- und kommunikationsgestützter Prozess.....	261
1.1	Lernen und Wissen auf der Ebene psychischer Systeme	261
1.2	Die Intransparenz der Bewusstseinssysteme: füreinander und gegenüber sozialen Systemen.....	265
1.3	Wahrnehmungen des Bewusstseins als thematische Irritationen der Kommunikation.....	266
2.	Interaktion als Kombination präkommunikativer und kommunikativer Sozialität	269
3.	Interaktion und Entscheidung	273
3.1	Sinn als Ordnungsform und Referieren als Prozessform von Bewusstsein und Kommunikation	273
3.2	Thematische Rückgriffe der Organisation auf Interaktion....	275
3.3	Interaktion und organisationale Entscheidung	276
4.	Organisatorisch gerahmte Interaktion und informale Distanzierung von Interaktion gegen Organisation	278
5.	Interaktive Voraussetzungen organisationalen Wissens.....	281

VII. WISSENSGENERIERUNG UND ORGANISATION.....287

1.	Unsicherheitsabsorption in Organisationen	287
1.1	Unsicherheitsabsorption als systeminterne Erzeugung von Information	287
1.2	Unsicherheitsabsorption und Gedächtnis der Organisation ...	289
1.3	Typen als Modi der Unsicherheitsabsorption.....	290
1.4	Unsicherheitsabsorption als Generierung der Differenz von Wissen und Nichtwissen.....	292
2.	Ablehnungswahrscheinlichkeit von Wissenszumutungen in Organisationen	293
3.	Schnelles Lernen oder: Die ‚Tyrannei der instrumentellen Rationalität‘	295
4.	Brauchbare Illegalität und funktionale Ignoranz in Organisationssystemen	301
4.1	Brauchbare Illegalität in Organisationen.....	301
4.2	Funktionale und dysfunktionale Ignoranzen	302

VIII. EXPERTENSTANDARDS ALS LEISTUNGSRECHTLICH BEGRÜNDETE WISSENSZUMUTUNG307

1.	Zur Rechtwerdung eines pflegewissenschaftlich begründeten Anspruchs: Expertenstandards als leistungsrechtliche Verpflichtung	307
1.1	Politisch-rechtliche Fassung eines pflegewissenschaftlichen Themas	307
1.2	Normierung eines state-of-the-art unter den Bedingungen repressiv-rechtlicher Sanktionierung im SGB XI	314
1.3	Selbstreferenzialität berufspolitischer und pflegewissenschaftlicher Kommunikation und ihr mangelndes Irritationsvermögen gegenüber dem politischen System	317
2.	Definitorische Unschärfen	324
3.	Unklare Evidenz und mangelnde Wirksamkeit ‚heiliger Schriften‘	329
4.	Implementierungshemmnisse in der Pflegepraxis	334

IX. FUNKTIONALE ANALYSE DER NORMATIVEN ERWARTUNGSFASSUNG VON EXPERTENSTANDARDS341

1.	Die normative Fassung der Expertenstandards im Kontext des systemtheoretisch reformulierten Wissensverständnisses	341
1.1	Expertentstandards als repräsentationales Wissen mit parasitärer Treibkraft	341
1.2	Expertentstandards als normativ aufgeladenes Datum im Kontext der System-Umwelt-Differenz	343
1.3	Die Problematik der Beobachtbarkeit der Expertenstandards als Wissen	344
1.4	Expertentstandards im Kontext des Wissens als Gesamtresultat mehrstufig-struktureller Kopplungen	346
2.	Die normative Erwartungsfassung der Expertenstandards im Kontext der strukturellen Kopplung von Politik und Recht mit dem Quasi-System Pflege	349
2.1	Expertentstandards als Versuch der Vermeidung von ‚trouble cases‘	349
2.2	Expertentstandards im Kontext institutionalisierter Verhaltenserwartungen	353
2.2.1	<i>Vertrag als reziproke Erwartungsstabilisierung</i>	353

2.2.2	<i>Bedingte Institutionalisierung von Verhaltenserwartungen durch den Versorgungsvertrag nach § 72 Abs. 3 SGB XI</i>	354
2.3	Expertenstandards im Kontext der Kombinatorik von normativen und kognitiven Erwartungen	356
2.3.1	<i>Die Fragilität wissenschaftlich begründeter Wahrscheinlichkeiten und die Stabilisierung kontrafaktischer Erwartungen im Rechtssystem</i>	356
2.3.2	<i>Expertenstandards als Erwartungstransformatoren</i>	362
3.	Expertenstandards im SGB XI – medientheoretisch reflektiert.....	365
3.1	Mögliche Verdichtungseffekte, Bezugsprobleme und erhöhte Annahmebereitschaft pflegewissenschaftlichen Wissens	365
3.2	Lähmung systeminterner Wissensgenerierung und Etablierung einer „zweiten Erfahrungswelt“.....	368
3.3	Zivilisierung des Steuerungsmediums Wissen im Quasi-Funktionssystem Pflege	370
4.	Expertenstandards und die Organisationen des Quasi-Systems Pflege.....	371
4.1	Altenheime und ambulante Dienste als intermediärer Treffraum struktureller Kopplungen von Pflege und Pflegewissenschaft?	371
4.2	Das „Datum Expertenstandard“ und die Strukturabhängigkeit des Wissens.....	375
4.3	Expertenstandards als systemfremde Schemata und die Schwierigkeit ihrer Übertragung in Pflegeorganisationen	377
4.4	Organisationskompetenz und organisationale Beobachtung der Expertenstandards	380
5.	Die normative Erwartungsfassung von Expertenstandards im Kontext interaktiver Wissensgenerierung	385
5.1	Interaktiv generiertes Wissen und organisationale Reizungsspezifität.....	385
5.2	Interaktionsgruppen und ihr Beitrag zur organisationalen Kompetenzbildung.....	387
5.3	Die normative Erwartungsfassung von Expertenstandards als kommunikativ inakzeptable Vorentscheidung.....	390
LITERATURVERZEICHNIS		395
ABBILDUNGSVERZEICHNIS		411